

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt überjährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen Wirtl., Postanstalten
und Boten im Orts- u. Kreis-
verkehrsgebiet überjährlich M. 1.35,
außerhalb desselben M. 1.50,
Kassa Postanweisung 30 Pf.
Colophon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßtern,
Enzklöpple u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Kleinere 10 Pfg., die Klein-
ste 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Redukt.
Fremdenliste
und Lokalanzeiger.
Telegraphen-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 156.

Freitag, den 7. Juli 1911.

27. Jahrgang.

Amtl. Fremdenliste

Verzeichnis der am 5. Juli
angemeldeten Fremden:
In den Gasthöfen:

Gasth. zum gold. Adler.
Lachenauer, Fr. Rimbach Bb.
Gross, Fr. Georg, Oberpostassistent Solingen
Manrath, Fr. Hermann Baden-Baden

Gasth. zum Bad. Hof.
Neuter, Fr. Elsa Mannheim
Beringer, Fr. Richard Karlsruhe

Hotel Belle vue.
Boyce, Frau C. L. St. Louis
Thompson, Fr. Jennie " "
Mitter von Nappard, Frau Zutphen Holl.
Viruly, Frau Haag Holl.
Viruly, Fr. " " "
Schmidt auf Alternstadt, Fr. " " "

Pension Belvedere.
Redlich, Fr. Fritz, Kfm. Hamburg
Köber, Fr. " " Berlin

Hotel Drebingen.
Lang, Frau Pfarrer Emmendingen
Maurer, Fr. Karl, Kfm. München

Gasth. zur Eintracht.
Kaisel, Fr. Josef, Delonon Unterkirchberg
Schneider, Fr. Peter, Techniker Durlach

Gasth. zur Eisenbahn.
Schury, Fr. F. S., Kfm. Stuttgart
Reni, Frau Doris Aschersleben

Pension Villa Hauselmann.
Friedmann, Frau Georg Rath.
Moses, Fr. Berlin
Schlodow, Frau Sanitätsrat Bromberg
Lufsig, Fr. Adele Berlin
Selten, Frau Privatier " "

Hotel Klumpp.
Bachur, Fr. Geheimrat, Theaterdirektor mit Frau Sem. Hamburg
Volk, Frau Anna Berlin
Lewinsohn, Fr. N. mit Frau Sem Gera Neuf.
Pfeiffer, Fr. Direktor Stuttgart
Seed, Frau Emma Berlin
Preger, Frau Alexander Charlottenburg
Frank, Fr. Otto S. Consul Antwerpen
Mosenberg, Fr. Hermann mit Frau Sem. u. Fr. Tochter Berlin
Leonhardt, Fr. mit Frau Sem., Ingenieur Stuttgart

Schlind, Fr. Otto mit Frau Sem.
Binding, Fr. Conrad mit Frau Sem. und Chauffeur Frankfurt a. M.
Stärenberg-Jung, Fr. Arthur Bremen

Hotel zum gold. Löwen.
Eitig, Fr. Alfred, Kfm. mit Frau Berlin
Leibfried, Fr. Louis, Fabrikant mit Frau Stuttgart
Sem.
Sonnabend, Frau Auguste, Rentiere Veclin
Naumann, Fr. Johanna, Gesellschafterin Berlin

Hotel Maisch.
Billmann, Frau Fabrikant Karlsruhe
Streb, Fr. Th., Privatier Diedenhofen
Pfrung, Frau Privatier Weinheim i. B.
Weidner, Fr. Kassier Stuttgart

Panorama-Hotel.
Lippmann, Fr. Dr. Sanitätsrat mit Frau Gem. und Bed. Charlottenburg

Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Rieschner, Fr. Hans Stuttgart
Nahm, Fr. Ferd., mit S. Frankfurt a. M.
Itta, Frau Apotheker Vahr

Hotel Post.
Lutert, Fr. L., Kfm. mit Frau Sem. Kaiserlautern

Lutert, Fr. Ernst, Kfm. " "
Gulienetti, Fr. Franz, Kfm. " Rom
Gäde, Fr. Regierungsrat " Rosen
Schlenzig, Fr. Gustav, Rentier mit Fr. L. Altenburg

Reuleaux, Fr. Beamter mit Frau Sem. Frankfurt a. M.

Hotel Russischer Hof.
Bergmann, Frau C. Düsselndorf
Hopfer, Fr. Th., Kfm. mit Frau Strassburg
Rambold, Fr. Major Berlin
Gaus, Frau Wilh. Pforzheim
Muss, Fr. Dr. Rechtsanwalt und Notar Wübbel

Heymann, Frau Privatier Berlin
Neugebauer, Fr. " Marzelles

Sommerberg-Hotel.
von Haberlen, Fr. Regierungs-Präsident Ellwangen

Crapp, Fr. Anton, mit Frau Sem. Wiesbaden

Koppel, Frau Clothilde Mannheim
Lautenschlager, Fr. Dr. Arzt mit Frau Sem. Stuttgart
Levy, Frau Louise Paris
Rive, Frau Hedw., Rentiere Köln
Söhnelein, Fr. Egon, Konzertsänger Berlin

Gasth. zur Sonne.
Eitle, Fr. Oberlehrer Waiblingen a. G.

Hotel Stolzenfels.
Bruned, Frau Anna Pforzheim
Durr, Fr. J., Kgl. Obersekretär Dettingen Bayern
Kraubitz, Fr. Gretchen Nürnberg
Bruned, Fr. Max, Fabrikant Pforzheim

In den Privatwohnungen:
Ludwig Baumann, Weichenwäcker.
Schmalzried, Fr. Marie, Privatiere Wimmenden

Rob. Beck, Flaschnermstr.
Mary, Fr. Jakob, Kfm. Waiblingen Kr. Saarlouis

Wenz, Fr. Hauptlehrer Echach b. Omlind
Malermstr. Brachhold.
Schaufler, Fr. Emil, Bezirksnotar Waiblingen a. G.

Pauline Broß Wte.
Veilhart, Fr. Paiterbach

Diakonissenstation!
Frank, Frau Barmen
Weegmann, Fr. Bauart mit Fr. Stuttgart
Georg Drechsler, Maschinemstr.
Mehger, Fr. Konrad, Stadtrechner Eppingen

Villa Eberle.
Hornung, Fr. Anna Ulm
Berwalter Edelmann, Villa Sofie.
Müller, Fr. Fritz, Fabrikant Neuhingen

K. Eisele, Baddiener.
Sanster, Fr. Andreas St. Ingbert Pfalz
Schott, Fr. Franziska Mannheim
Schott, Fr. Henriette " "

K. Eitel, Oldenburgstr. 44.
Maz, Fr. Karl, Bierbrauer Rheinbischofsheim
Kay, Fr. S. mit Begl. Treysa Bez. Kassel

Villa Erika.
Kaufmann, Fr. Karl, Rentner mit Fr. Sem. Biltburg b. Trier

Schönfeld, Fr. M. Hanau
Schönfeld, Frau Th. mit L. New-York

Villa Franziska. E. Maisch.
Fuhry, Fr. J., Privatier Diedenhofen
Handie, Fr. Ferd., Privatier mit Frau Sem. New-York

Ronditorei und Cafe **Fant.**
Israel, Fr. Ferdinand, Kfm. Ernsbach

Villa Fürst Bismarck.
Schäffel, Fr. Hans, Kfm. Färth
Zappe, Frau Oberpoststrat. Berlin

Hans Geigle.
Postler, Frau Ida Wilmersdorf b. Berlin
Postler, Fr. Frieda " "

Villa Göthe.
Dieckmann, Fr. Agnes, Lehrerin Hannover
Levensen, Frau Marie Riga Russland
Schmag, Frau Anna Ingolstadt
Palmebo, Fr. Charlotte Brooklyn

Witwe **Hammer,** Hauptstr. 137.
Kleinnecht, Frau Rath. Lehrensteinsfeld

Villa Helena.
Heineck, Fr. Kurt, Kgl. Reg.-Vauführer! Frankfurt a. M.

Ingenieur **Herrmann.** Villa Graf Zeppe lin
Schmidt, Fr. Ludwig, Kfm. Frankfurt a. M.
Witwe **Herrmann.** Kochstr. 193.

Ehrenbacher, Fr. Heinrich, Kfm. mit Frau Wilmersdorf
Jedelheimer, Frau Laura Eelbach
Saupeit, Fr. Agate Speyer a. Rh.

Villa Hohenstaufen.
Krämer, Fr. Herm., Fabrikant mit Fr. Sem. Dortmund

Haus Honold.
Mänchow, Fr. Walter, Kgl. Eisenbahn-Ober-Sekretär Berlin

Villa Johanna.
Begli, Frau Geheimrat Dresden
Unschuld, Fr. " Dresden
Müller, Fr. S. M., Privatier mit Fr. Sem. Röhlingen a. M.

Mayer, Fr. Hans, Assessor
Haus Josephans.
Schuster, Fr. Ludw., Generalagent Wiesbaden
Stumme, Fr. Gustav, Kfm. und Halberstadt
Kaufmann **Kappelmann.**
Ehrmann, Frau Oberamtstierarzt Schorndorf
Hauseisen, Frau Hauptlehrer " "

Haus Krauß!
Stern, Fr. Rentner mit Frau Sem. u. Bed. Baden-Baden

Fr. Koch sen., Zimmermstr.
Schreiner, Fr. Seminarlehrer mit L. Trier
H. Kuhn, Rennbachstr. 156.

Klaas, Fr. Eisenbahn-Obersekretär mit Frau Sem. Magdeburg

Karl Lächelt.
Kiefer, Frau mit L. Geislingen a. St.
Rösch, Fr. Karl, Fabrikant Stuttgart
Rösch, Frau Lina mit Mutter " "
Konditor **Ludenberg.**
Rosenbaum, Fr. Stemberg i. Meckl.

Fr. Lint Wt.
Eiffinger, Frau B., Kfm. Stuttgart
Meh, Fr. S. Fr., Gutsbesitzer Neuhdorf b. Dehringen

Herm. Lutz, Hauptstr. 117.
Schloß, Fr. A., Kfm. Vechhofen Mittelfr.
Kanzleirat **Maier.**
Bauer, Fr. Emilie, Privatier Karlsruhe
Seelig, Fr. Elise und Marie Heilbronn

Villa Marguerite.
Renner, Fr. Hedwig Stuttgart

Villa Mathilde.
Betge, Fr. Therese Brandenburg a. S.
Wolff, Fr. Rest Berlin

Villa Monte bello.
von Eulowitsch, Frau Hofrat St. Petersburg
Tjarks, Frau C. Hannover
Köbbelen, Frau Hanna Jaquere Bras
Zahl der Fremden 8252.

Wildbad, den 7. Juli 1911.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Barbara Vollmer
geb. Braun,
gestern im Alter von 88 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen

Karoline Fröhlich Wwe.
Karoline Batt Wwe.
Ernst Fröhlich.

Die Beerdigung findet morgen Nachmittag 5 Uhr statt.

Sauberes freundliches

Mädchen

als Kaufmädchen sofort gesucht bei

Gustav Kienzle,
Kgl. Hoflieferant.

Aergern werden Sie sich!

dass Sie nicht schon früher darauf gekommen sind, Ihren Hausstrunk aus „Ulmer Mostkonserven“ herzustellen. Pro Liter nur 6 Pfg. Wo nicht erhältlich, Vers. p. Nachn. ab Mostkonservenfabrik Ulm Küfergasse 1.

Zu haben in Wildbad: 4)
Ad. Krumm,
Prz. Peter v. Oldenburgstr.

Fahrräder
sowie alle Zubehöerteile, liefert billigt
Wilh. Böhmberger.

Kohlensäure-Niederlage

Flasche 2,80 Mt., frei ins Haus 3.00 Mt.

Fr. Schmid, Ludwig-Segerstraße.

Eine **Wohnung**
im 1. Stock von 3 Zimmern samt Zubehör ist per 1. Oktober zu vermieten.
107) Ndh. durch die Expd. d. Bl.

Schwarze **Satinblusen**
sind in neuer, großer Auswahl eingetroffen bei

S. Schanz,
König-Karlstr. 96.

Reisig-Besen
empfiehlt
Wilh. Rath.

Olga-Drogerie
empfiehlt sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Arzneimittel, Drogen, Verbandstoffe, Krankenpflege-Artikel, Tees u. s. w.
Griechische, Malaga, Blut-, Ungar- und Pepsinwein,
Airschengeist und Cognak!

Karl Theurer.

Kgl. Kurtheater
Heute
Leander im Frack
Schwank in 3 Akten v. W. Wolterß.

Deutsches Reich.

Ein Brief Jathos.

Die nächste Nummer des offiziellen Organs des Vereins für evangelische Gemeindepflege bringt folgenden Brief Jathos:

Zum Gruß, den ich vor vierzehn Tagen den lieben Leserinnen und Lesern der Gemeindepflege sandte, gefüllt sich heute der Dank eines durch Liebe und Anhänglichkeit Bewohnten und der Ausdruck der Freude eines glücklichen Mannes. Ja, Ihr lieben Freunde, Ihr habt mich verwöhnt. So geborgen fühle ich mich bei Euch, so warm hat Ihr mich umhegt, daß ich, einem Träumenden gleich, mir eine milder liebliche Welt launlich zu gestalten. Ich wähnte von Eurem Vertrauen eingelebt, es gäbe gar keinen Reib und Streit mehr unter den Menschen. Aber wir dürfen nicht träumen, sondern müssen wachen. Wir dürfen nicht ruhen, sondern müssen zu Felde liegen. Das haben mich die Tage in Berlin gelehrt. Sie rissen mich heraus aus meinem schönen Garten, den ich stets so gern gepflegt, und wollten mich in eine weite Einöde tun. Fast wäre mir der Mut entfallen. Aber wie ich mich abwandte, da fand ich bei mir treueste Kameraden, die mir die Hand reichten, und mir wurde wieder leicht und froh ums Herz. Den Streich, der mir zugedacht war, konnte sie zwar nicht abwenden, aber ihre Treue setzten sie zum Pfand, daß er mir nicht mehr wehe tut. Als ich nach wenigen Tagen wieder zum Rhein fuhr und in meinen Garten trat, war alles vergessen und alles wieder gut. So hatten diese Blumen noch nie geblüht und so jubelnd hatte ich diese Bäume noch nie rauschen hören. Nun will ich aber auch im Garten bleiben. Wir richten ihn eben ein wenig anders ein. Aber wir wandeln nur um soviel freier darin. Einige trennende Hecken und ansichtsversperrende Bäume hatten uns schon lange nicht gefallen. Jetzt sind sie ausgerottet und niedergelegt. Von allen Seiten dringt die frische Luft herein und die Sonne leuchtet uns vom Morgen bis zum Abend. Mitten im Garten bauen wir nun mit neuem Eifer den wundervollen Tempel aus lebendigen Farben, einen Bau von Gott selbst gesegnet, ein hohes, liches Gebäude, getragen von nichts anderem als vom Geiste der Liebe und Wahrheit. Auch der letzte Rest von Furcht ist nun gewichen. Denn es siegte die Treue, es siegte der Mut. Wie wir in guten Tagen neidlos zusammen die leichteren Pfade gingen so haben wir nun auch in schweren Stunden uns bewährt. Keiner ist gewichen, alle sind beständig geblieben.

Dafür danke ich Euch, Ihr Freunde, und wir danken zusammen unseren Begnern, die uns auseinanderreißen wollten, und haben uns nun umso fester zusammengeschoßt. Niemand soll mehr ängstlich sein, neues Hoffen klingt durch die Lände, Dank und Freude aus diesen Melodien.

Euer Warner Jathos.

Deutschland in Marokko.

Das Kanonenboot „Panther“, das auf der Heimreise von Deutsch-Westafrika nach Agadir gesandt wurde, wird nunmehr durch den Kreuzer „Berlin“ abgelöst, da die Rückkehr des „Panther“ zu einer gründlichen Reparatur nicht länger aufschubbar ist.

Ausland.

Weltfriedenskongress und Interparlamentarische Konferenz in Rom.

Man schreibt uns:

Der diesjährige Weltfriedenskongress, der in der zweiten Hälfte des Oktober in Rom stattfinden sollte, ist jetzt, um mehrfachen Wünschen, besonders auch der

leicht zu lenken ist ein Tor und noch leichter, wer verständig; Doch wer etwas halb nur weiß, den kann Brahma selbst nicht lenken. Indisch.

Die Häuser am Berge.

Roman von Peter Holm.

19)

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die mannigfachen Mißerfolge und die Unzufriedenheit seiner Frau mit allem, was er seit länger als einem Jahre vorgenommen, hatte nicht nur Walthers Freitagstrimmung gedrückt, sondern er war darüber nervös und unsicher geworden. An und für sich nicht ein Mensch, der eigene Wege ging, und auf sich selbst zu stehen gewöhnt war, sah er sich in letzter Zeit oftmals hilflos; nur wenn er einen Abend mit Perowichin vereint gewesen war, wußte dieses Gefühl der inneren Hilflosigkeit. Aber die hatte Karl Perowichins, der samt Frau Esther in einem Vorurteil gegen Olga befangen zu sein schien, ließ Freitag nicht zu, den Küssen in allen Dingen zu seinem Vertrauen zu machen; und weil er nirgend einen rechten Fortschritt zu verzeichnen hatte, so kamen Stunden, in denen er die Schuld an der Jerschtheit seiner Tage in sich selber zu suchen geneigt war.

Aus dieser Empfindung heraus hatte er seinen Bruder kommen lassen. Und nun war er festen Willens, eine Aenderung der Dinge herbeizuführen, einen Wandel in seinem Leben zu schaffen, ohne eine neue Arbeit zu begehren. Daran mußte ihn sein Bruder Karl verhindern können, der ohne Bereingewohntheit in Tranagra eingezogen war; und selbst wenn Karl gegebenenfalls die Schwächen Olgas zu milde beurteilen sollte — um so besser: dann war es dem Maser erst recht unmöglich, ungerocht gegen seine Frau zu sein und eine Schuld sich aufzubürden, an der sein weiches Herz ein Leben hindurch hart zu tragen haben würde, wenn er einst ein erschütterndes „Du bist“ sich hätte zurufen müssen.

Diese Erwägungen, unter denen der Maser seinem Bruder entgegengegangen war, machten ihn sicherer und feurer.

amerikanischen Teilnehmer, entgegenzukommen, auf ein früheres Datum verlegt worden. Er soll, wie oben offiziell mitgeteilt wird, vom 25. September bis 3. Oktober stattfinden. Unmittelbar daran anschließend würde sich dann die Interparlamentarische Konferenz, die am 3., 4. und 5. Oktober in Rom tagen wird. Die Parlamentarier sind allerdings eingeladen sich schon vorher, also während der Tagung des Friedenskongresses in Turin zu versammeln, und an die eigentliche Konferenz in Rom werden sich noch Ausläger in Italien anschließen. Auch für den Friedenskongress sind natürlich, wie üblich, festliche und gefellige Veranstaltungen vorgesehen. Die verantwortlichen Leiter solcher Organisationen haben ja immer nur ein Juviel von solchen Veranstaltungen, die die Arbeitszeit beschränken, abzuwehren. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen u. a. die Fragen der Kodifikation des Völkerrechts, das Studium der Kriegskunde im 19. Jahrhundert, der Rüstungsbeschränkung, der internationalen Organisation von Mitteilungen für die Presse, und der Handelsrivalität in ihrer Wirkung auf die internationalen Beziehungen. Berichtserfasser über diese letztere Frage ist der frühere französische Minister Yves Guyot, während die übrigen Berichtserfasser dem Kreise der bekannten Pazifisten entnommen sind. Auf der Interparlamentarischen Konferenz wird u. a. Professor Born, einer der deutschen Regierungsvertreter auf beiden Haag Konferenzen, über den Ausbau der obligatorischen Schiedsgerichtsberichte, der Präsident der russischen Gruppe Herr Kremoff über das Problem der friedlichen Vermittlung (mediation) bei internationalen Streitfällen, Senator di Escuranelles über die Frage der Rüstungsbeschränkung, und der belgische Staatsminister Veernaert über das Verbot des Krieges in der Luft. — Der „Weltfriedenskongress“ ist der jährliche Kongress der Friedensgesellschaften aller Länder, die ihr internationales Büro in Bern haben, die „Interparlamentarische Konferenz“ die jährliche Versammlung der „Interparlamentarischen Union“, eines Verbandes von Parlamentariern aller Länder, dessen von den Regierungen subventioniertes Büro sich in Brüssel befindet.

Wien, 5. Juli. Die Abendblätter melden aus Cetinje, der König von Montenegro habe den Gesandten mitgeteilt, er stelle vom 15. Juli ab, an welchem Tage der dem Aufständischen gestellte Termin abläuft, 7000 Mann an dem Übergang der türkisch-montenegrinischen Grenze auf, um den Uebergang der Aufständischen nach Montenegro zu verhindern. Der König erklärte auf das entschiedenste, er hege die friedlichsten Absichten und werde den Frieden solange wahren, als er nicht angegriffen werde.

Turin, 5. Juli. Königin Maria Pia ist um 3.15 Uhr nachmittags im Schlosse Stupinigi infolge plötzlich eingetretener Uränie gestorben. — Nach dem offiziellen Krankheitsbericht war die verstorbene Königin am Nachmittag des 1. Juli von einer sehr heftigen, vom Fieber begleiteten Ueberkeit ergriffen worden. Ihr Zustand verschlechterte sich dann infolge einer hinzutretenden Störung in der Nierenfunktion.

Brüssel, 6. Juli. Gestern trat hier die internationale Versammlung von Vertretern der Eisen- und Stahlindustrie der gesamten Welt zusammen. Den Vorsitz führte der Richter Gary aus Nordamerika. Vertreten sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Deutschland, England, Belgien, Frankreich, Italien, Österreich, Ungarn, Spanien, Rußland und Kanada. Der Zweck der Beratung ist, die Frage zu erörtern, ob eine internationale Vereinigung geschaffen werden kann, wodurch die gemeinschaftlichen Fragen wirtschaftlicher Natur zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Körperlichkeiten der einzelnen interessierten Länder auf freundschaftlichem Wege von Zeit zu Zeit zur Erörterung gebracht werden können. Deutschland ist auf der Konferenz durch zwanzig Persönlichkeiten

vertreten, deren Wortführer Herr v. Bodenhausen von der Firma Friedrich Krupp in Essen ist.

London, 6. Juli. Nach Meldungen aus Lissabon hat dort ein Zusammenstoß zwischen Militär und monarchistischen Agitatoren stattgefunden, wobei die letzteren unterlegen sind.

Montreal, 6. Juli. Infolge einer ungeheuren Hitze sind hier 83 Todesfälle zu verzeichnen.

Newyork, 6. Juli. Die Hitze wird immer unerträglich; die Zahl der Hitzschläge geht jetzt in die Tausende.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

— s. Stuttgart, 5. Juli.

Präsident Payer eröffnet 9.15 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Finanzminister v. Gehler.

Die Etatberatung wird bei Kap. 112, Tit. 22,

Holzhauevlöhne,

fortgesetzt.

Es liegen hierzu zwei Eingaben mit einer langen Reihe von Wünschen vor. Soweit diese Wünsche die Gewährung einer Entschädigung für Abnützung der Fällungswerkzeuge, die Einführung 14tägiger Lohnzahlungsperioden, die Vermehrung der Schutzzeit, Anhebung der Arbeiter bei Regelung der Pausen, die Schaffung von Arbeiterausschüssen betreffen, beantragt der Ausschuss Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung. Einige weitere Wünsche sollen der Regierung zur Erwägung und endlich einige andere zur Kenntnisnahme übergeben werden.

Abg. Wasner (Soz.) bringt einzelne Klagen der Forstarbeiter vor.

Forstdirektor v. Graner: Es handle sich doch nur um Saisonarbeiter. Arbeitslosigkeit könne man nicht aus dem Boden stampfen. Ueber Gesinnungsschnäuserei könne man bei den Oberforstern nicht klagen. Niemals sei die Koalitionsfreiheit der Arbeiter angegriffen worden.

Abg. Schlichte (Ztr.) trägt ebenfalls einzelne Wünsche vor.

Finanzminister v. Gehler: Er billige es nicht, wenn die Arbeiter nach ihrer politischen Gesinnung gefragt würden. Auf Einzelheiten könne er heute nicht eingehen. Die Arbeiter sollten stets würdig behandelt werden. Doch sollten einzelne Uebergriffe der Vorgesetzten nicht gleich tragisch genommen werden.

Abg. Raiser-Blaubauern (D. P.): Den Ausschussanträgen stimme er zu. Weiter könne man jedoch nicht gehen.

Abg. Graf-Heidenheim (Bk.) stimmt den Ausschussanträgen zu.

Abg. Liesching (Sp.) bespricht kurz die verschiedenen Anträge.

Nach eingehenden Ausführungen der Abgg. Andre (Ztr.), Kurz (Soz.) und Wasner (Soz.) bittet Präsident Payer, doch die Geschäftslage des Hauses zu berücksichtigen.

Nach weiteren Darlegung des Abg. Vogt (Bk.), des Forstdirektors v. Graner und des Finanzministers werden die Anträge des Ausschusses und der Sozialdemokratie angenommen.

Zu Tit. 22a (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung) spricht kurz der Abg. Kaiser (Sp.).

Beim nächsten Titel 22b (Tors und Torfstreu) spricht Abg. Ströbel (Bk.) eingehend über Torfstreu, wobei er von den Leistungen Friedrichs des Großen in Preußen ausgeht. Auf diesem Gebiete solle die Sparsamkeit aufhören.

Finanzminister v. Gehler: Er sei gern bereit, dieser Frage näher zu treten.

Die mannigfachen ungewöhnlichen Veränderungen in der Familie, die Stille des Bergzuges, der interessante Nachbar Perowichin und der köstliche Antonio Soro, dazu die glutäugige branne Narda — das alles nahm Karl Freitag nach dem Rücksitze der vergangenen Wochen so in Anspruch und erfüllte ihn mit einer so heiteren Sorglosigkeit, daß mit dem Tage seines Einzuges ein neuer Stern über dem Berghaufe aufgegangen zu sein schien.

Auch Frau Olga war von sonniger Freude, — bis sie eines Tages gemahrte, daß Karl die Gesellschaft Narda Lantias ihrer eigenen vorzog.

Walthers empfand mit dem Gefühl der Unabhängigkeit, mit dem er des Morgens das Haus verließ, um zu arbeiten, das Wachstum seiner Kraft; zum ersten Male seit seiner Verheiratung drängten seine sorgenden Gedanken nicht mehr heim und erfüllten ungeteilt sein Schaffen.

Am Abend jenes Tages, an dem die Gültigkeit Frau Olgas durch ihren Schwager verlegt worden war, empfing Olga ihren Mann gereizt wie früher. Wie sie allein waren, sagte sie:

„Ich glaube, dein Bruder weiß nichts mit seiner Zeit zu beginnen. Er sitzt stundenlang hinter den Felsen bei jenen Soros und läßt sich keine Gelegenheit entgehen, mit Narda Lantia allein zu sein.“

„Ja, was ist denn dabei so schlimm, daß dein Herz gleich Sturm läutet?“ fragte der Maser lachend.

„Du hättest damals Narda Lantia ihm nicht mit dem Gel entgegenstehen sollen. Das war eine Gelegenheit für die zwei, sich in einer Weise zu befreunden, die mir sehr bedenklich erscheint.“

„Daß Karl mit einem jungen hübschen Mädchen ein wenig schäkert, ist doch kein Verbrechen. Ich bin sogar sehr froh darüber — er hat allen Grund, sich auf leichte Weise zu zerstreuen.“

„Reinst du?“ fragte Frau Olga lächelnd. Aber als habe sie ihre plötzlich aufsteigenden Bedenken vergessen, fuhr sie fort: „Uebrigens laßt ihr mich die langen Abende immer allein. Ich hatte mir das ganz anders gedacht und empfinde euer Verhalten als Rücksichtslosigkeit und Härte. Du weißt, ich mag diese Perowichins nicht. Die Frau ist eine gedankenlose Skavin, und vor der Kran-

heit des Mannes habe ich einen unüberwindlichen Abscheu. Ich werde niemals zu bewegen sein, einen Abend in der Gesellschaft Perowichins zu verbringen.“

„Es wäre richtiger gewesen, du hättest dir diese klaren strebsamen Menschen zu Freunden gemacht — hier, wo man auf diesen einzigen Nachbar angewiesen ist, wenn man nun einmal Menschen braucht wie du.“

„Warum ist denn mein Mann nicht imstande, mit diese Menschen zu erlesen?“ fragte sie scharf.

„Das ist eine Frage, die du dir selbst beantworten müßtest. Ich kann nicht zu gleicher Zeit Vater und Amoroso sein, siebes Kind, — eins nach dem andern“, scherzte er. „Bisher hab' ich den Künstler dem Gatten eigentlich völlig geopfert.“

Damit stand man wieder auf dem gleichen Flecke, wie einige Wochen vorher. Die Stimmung im Hause war schwül, und die Neigung Olgas zu dem Kinde wuchs in keiner Weise, wiewohl die Kleine unter der Obhut Elena Tramas vortrefflich gehl.

Walthers Freitag vermied in Rücksicht auf seine Frau, mit Elena auch nur ein Wort zu wechseln; seit sein Bruder im Hause weiste, war das leichter als sonst. Tag gegen hatte Elena Trama freundschaftliche Beziehungen zu Perowichins angeknüpft. Der Richter sprach gern mit dem klugen braven erfahrenen Mädchen und sagte Elena gerade heraus, daß sie ihm Modell zur Heldin einer Novelle geworden sei. Das war für Elena Trama so neu und selbst, daß sie zu forschen begann; denn sie begriff nicht, was ein Dichter über das stille Leben eines Weibes von Tranagra berichten könne.

„Und es ist doch so. Hat Herr Freitag noch nicht darüber gesprochen, was er in dem Kind in Ihre Hand gegeben hat?“

„Kann, Herr.“

Perowichin war erstaunt.

„Sehen Sie“, sagte er, „es wird von Ihnen abhängen, ob aus dem Kinde eine zweite Carmela Soro wird, die, faul, gedankenlos, oder ein kluges kluges Geschöpf, wie — ja, wie Elena Trama.“

Elena sah ihn mit weitgeöffneten Augen an.

Fortsetzung folgt.

Der Rest des Kapitels wird ohne Erörterung erledigt.

Es folgt Kap. 113 und 114,

Jagden,

Der Ausschuss beantragt, den Etatjahrs für Einnahmen aus Verpachtungen von 43000 auf 50000 Mark zu erhöhen.

Berichterst. Abg. v. Balz (D. P.) referiert kurz über die Ausschuss-Verhandlungen.

Finanzminister v. Gehler: Er wolle Einwendungen gegen den Ausschussantrag nicht erheben.

Abg. Vogt (Wk.) wendet sich dagegen, daß die Oberförster die Jagd zu billig erhalten.

Forstdirektor v. Graner: Eine Aenderung könne vielleicht in der freihändigen Vergabe der Jagden an Oberförster eintreten lassen. Das habe er schon im Ausschusse gegenüber dem Abg. Koch ausgesprochen.

Der Ausschussantrag wird angenommen. Daran wird abgebrochen. Morgen 9 Uhr: Fortsetzung.

Marokko im Landtag.

Im württembergischen Landtag hat die sozialdemokratische Fraktion folgende Anfrage eingebracht: Ist die Regierung bereit, Auskunft darüber zu geben, 1) ob vor der Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach dem Hafen von Agadir in Marokko der Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten zusammenberufen worden ist; 2) ob sie auf Grund ausreichender Informationen dieser Aktion zugestimmt und sich davon überzeugt hat, daß durch dieselbe die z. Zt. bestehenden friedlichen Beziehungen Deutschlands zu den anderen europäischen Mächten nicht gefährdet werden. — Man nimmt an, daß die Anfrage schon heute Freitag in der Kammer beantwortet wird. Viel wird dabei allerdings nicht herauskommen.

Stuttgart, 5. Juli. Die Erste Kammer hält am Donnerstag den 13. Juli nachmittags eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Besetzung der Beamtenschaft durch die Gehaltsaufbesserung der Beamten, Lehrer usw.

Die Verteilung der Jubiläumsspende.

Das Königspaar hat für die bei seiner silbernen Hochzeit gesammelte Spende von 540000 M folgende Verwendung bestimmt: Zu Zwecken der Tuberkulose-Bekämpfung 100000 M, zu Zwecken der Jugendfürsorge 280000 M, für die wackelnden Weingärtner 50000, für die Stiftung „König Wilhelms-Trost“ 30000 M, für Wohlfahrtspflege auf dem Lande 30000 M, für Förderung der Kranken- und Waisenrentenpflege auf dem Lande 30000 M, für den Verein der Zerstörten in Württemberg 10000 M und für den israelitischen Asyl- und Unterstützungsverein 10000 M.

Die Stuttgarter Polizei-„reform“.

Stuttgart, 3. Juli. Von den organisatorischen Plänen, die der neue Stadtvorstand der Polizeireform zu Grunde legen will, ist bereits soviel in die Öffentlichkeit gedrungen, daß ein vorläufiges Urteil darüber abgegeben werden kann. Danach soll der neue Leiter des Stadtpolizeiamts (Polizeirat Burkner tritt in den Staatsdienst) künftighin unter eigener Verantwortung und unter Ausschließung der Verantwortung des Stadtschultheißenamts tätig sein. Es handelt sich also zunächst darum, das bisherige Polizeistatut abzuändern. Nach den Bestimmungen der württembergischen Gemeindeordnung kann der Ortsvorsteher die gesamten polizeilichen Funktionen selbst ausüben; es kann aber in großen Städten ein Polizeidirektor angestellt werden, auf welchen alsdann die Oberleitung der Polizei — vorbehaltlich der bis hinuntergeordneten Unterordnung unter den Ortsvorstand und vorbehaltlich des Budgetrechts der bürgerlichen Kollegien — in der Weise übergeht, daß er lediglich den staatlichen Aufsichtsräten für seine dienstlichen Maßnahmen verantwortlich ist und demgemäß auch nur an deren Weisungen gebunden ist. Um diesen Rechtszustand, der eine unerträgliche Ausschaltung jedes Einflusses der Bürgerschaft auf die Polizeiverwaltung mit sich bringt, einzigermaßen mit den Verwaltungsinteressen der Stadtgemeinde in Einklang zu bringen, sieht das mit Regierungsgenehmigung erlassene Polizeistatut bisher vor, daß die Polizeiverwaltung in der Person eines besoldeten Gemeinderats gipfelt, der wenn er auch nicht direkt in den Polizeidienst eingreift, doch die Oberleitung führt und zugleich vermöge seiner Stellung innerhalb der Kollegien in den allgemeinen Zustand des Polizeiwesens verantwortlich ist und den Verkehr mit den staatlichen Aufsichtsorganen vermittelt. Diese können also wenigstens in der Regel nicht über den Kopf der Gemeindevertretung hinweg ihren direkten Einfluß durch generelle Verfügungen geltend machen, während selbstverständlich der Polizeidirektor im Einzelfalle auch an die Weisungen der Staatsbehörden gebunden ist. Wenn nun richtig sein sollte, daß der neue Stadtschultheiße die Absicht hätte, dieses Statut dahin zu ändern, daß die Verantwortung des besoldeten Gemeinderats wegsiele, und wenn der seitherige Inhaber dieses Amtes, Gemeinderat Dr. Reittich, der seit Monaten leidend und beurlaubt ist, sein Einverständnis mit dieser Neuregelung gegeben hätte, so läge darin ein bedauerlicher Verzicht auf Gemeinderatsrechte, dem sich sicherlich die Parteien der Linken aufs entscheidende widersetzen müßten, ganz abgesehen davon, daß nicht im entferntesten behauptet werden kann, die seitherige naturliche Regelung habe zu irgend welchen Mißverständnissen bei der Polizei Veranlassung gegeben. Die Stadt Stuttgart bekäme eine Polizei, die dem Namen nach städtisch wäre, in Wahrheit aber durch Ausschaltung der Gemeindevertretung ganz unter staatlichem Einfluß stände. Eine Verstaatlichung der Polizei also, bei der die Stadt auch künftighin die hohen Kosten der Polizeiverwaltung und die — Verantwortung für alle Verstöße, die die Polizei in Durchführung staatlicher Anweisungen beginge, tragen müßte. Man hat ja dafür einen Vorgang. Vor einigen Jahren gab die Gemeindevorst

mensteuerbehörde auf Anordnung der Staatssteuerbehörde einen Fragebogen aus; der Fragebogen wurde in der Öffentlichkeit angegriffen, und nun erklärte die Staatsbehörde, nicht sie trage die Verantwortung, sondern die Stadtgemeinde Stuttgart. Eine Verstaatlichung der Polizei also mit allen Nachteilen und ohne die Vorteile, die wenigstens die klare und offene Verstaatlichung der Stadt Stuttgart durch die von dem Minister von Bischoff versprochenen Kompensationen auf dem Gebiete der Gewerbe- und der ökonomischen Selbstverwaltung gebracht hätte. Es wird deshalb Sache der bürgerlichen Kollegien sein, nicht zuzulassen, daß ein einziger der Fäden durchgeschnitten wird, die jetzt noch die Gemeindeautonomie mit dem Polizeireform verbinden, das Mehrlein seiner Natur nach den staatlichen Einflüssen meist stärker preisgegeben ist, als nach dem Willen der Bürgerschaft sein sollte. (Fr. Blg.)

Vaihingen a. G., 5. Juli. Der Privatier Jänl,

der an seiner Frau vor einigen Wochen einen Mordversuch beging, darauf sich in selbstmörderischer Absicht am Hals und an den beiden Handgelenken nicht unerheblich verletzte und deshalb im Bezirkskrankenhaus untergebracht werden mußte, ist soweit wieder hergestellt, daß er ans Landesgerichtliche Untersuchungsgefängnis nach Heilbronn verbracht werden konnte.

Smünd, 4. Juli. Dieser Tage fand hier der 6.

Verbandsstag der Friseur- und Württembergischer Haararbeiten verbunden. Die geschäftlichen Verhandlungen nahmen am Montag den ganzen Tag in Anspruch. Der Verbandstag wurde von Vorstand Wolf-Stuttgart eröffnet. Vertreter waren das Oberamt und die Stadtgemeinde Smünd, die Handwerks- und Gewerbevereine und die Bezirkshandwerkervereinigung Smünd. Der Verband hat 909 Mitglieder und ein Vermögen von 430 Mk. Die Sterbekasse des Verbands zählt 371 Mitglieder und hat seit ihrem Bestehen 90000 Mk. ausgezahlt. Der Reservefonds beträgt mehr als 54000 Mk. Die Einkaufsgenossenschaft setzte im Berichtsjahr 120000 Mk. mit einem Reingewinn von 8000 Mk. Die Krankenunterstützungskasse hat 138 Mitglieder und ein Vermögen von 2705 Mk. Zur Frage der Lehrlingshaltung wurde eine Resolution angenommen, wonach höchstens zwei Lehrlinge gehalten werden dürfen.

Nah und Fern.

Zum Brand in Engen

wird noch berichtet: Den Feuerwehren gelang es, nachts um 1 Uhr das Feuer zu lokalisieren. Am Mittwoch früh, als die Feuerwehr schon abgerückt war, brach aufs neue ein Brand aus, dem drei weitere Häuser zum Opfer fielen. Der ganze alte Stadteil, 35 Häuser umfassend, ist abgebrannt. Das städtische Armenhaus und das Schlachtshaus sind ebenfalls abgebrannt. Schwer war das Amtsgeschäft zu retten, das aber vollständig von Affen usw. geräumt wurde. Obwohl das Feuer im Amtsgericht schon Fuß gefaßt hatte, gelang es, das Haus zu retten. Circa 50 Familien sind obdachlos. Nennenswert verlegt ist niemand, und auch das Vieh konnte gerettet werden. Wie verlautet, sind alle Abgebrannten versichert, doch etwas zu schwach. Die Allgemeine Revision der Gebäudeversicherungsansätze nach der neuen ministeriellen Verordnung ist beantragt und genehmigt, nur die Einschätzung ist noch nicht durchgeführt. Es ist daher sicher, daß auch die abgebrannten Gebäude nachträglich eingeschätzt und besser versichert werden.

Ein Meneisch.

In Berg bei Ravensburg ist das achtmalige Tochterchen eines Bauern das Opfer eines schrecklichen Verbrechens geworden. Während das Kind allein zu Hause war, kam der 34 Jahre alte Zimmergeselle Eichmann, der zuvor einige Tage lang im Hause gearbeitet hatte, unter dem Vorwand, er habe einen Hammer liegen lassen, den er jetzt holen wolle. Dabei nahm er das Kind bei der Hand, führte es ins Haus hinein, mißhandelte es dort in roher und brutaler Weise und verübte schließlich an dem Kind ein Sittlichkeitsverbrechen. Der Meneisch ist seither klaglos und konnte trotz sofort eingeleiteter Verfolgung noch nicht ergriffen werden.

Eingekürzt.

Die Holzbohlenkonstruktion der im Bau befindlichen Rheinbrücke bei Pausenburg ist auf der badischen Seite aus noch nicht angeklärter Ursache eingekürzt. Ein Arbeiter ist ertrunken. Der Materialschaden ist bedeutend.

Liebesdrama einer russischen Zahnärztin.

Eine Russin hat am Samstag nachmittags in Berlin während des Mittagessens in einer Speisewirtschaft einen Landsmann, den Studenten Kieselow erschossen. Die Speisewirtschaft besteht aus zwei großen Räumen im ersten Stock eines Hauses der Rosenthalerstraße und war gerade sehr besucht. Ein etwa 20 Jahre alter Russe, der studiert, zählte zu den ständigen Gästen des Privatrestaurants; ebenso eine Landsmäddlein, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt. Zwischen den beiden jungen Leuten muß seit einiger Zeit ein Zerwürfnis eingetreten sein, denn während sie früher gemeinsam aßen, saßen sie jetzt getrennt an verschiedenen Tischen und sprachen nie miteinander. Am Samstag nachmittags erschien zuerst das Mädchen, setzte sich gewöhnlich an einen Tisch und bestellte ihr Mittagessen. Kurze Zeit darauf kam Kieselow und nahm etwas entfernt von der früheren Geliebten Platz. Während der junge Mann mit dem Kellner sprach, beobachtete das Mädchen andauernd den Studenten. Als er die Suppe vorgesetzt erhielt und ansing zu essen erhob sich die Russin langsam, schritt geradwegs auf den Essenden zu und schloß aus nächster Nähe aus einem Revolver drei Kugeln auf ihn ab. Lautlos sank der Betroffene von seinem Stuhl. Die Mörderin stand völlig teilnahmslos da, den hippen Kid ohne jede sichtbare Gefühlsregung auf ihr Opfer gerichtet, den rachsüchtigen Revolver noch in der Hand haltend. Während man nach einem Arzt sandte und die Polizei verständigte, wurde das Mädchen von den Gästen umringt und festgehalten. Es leistete auch nicht den geringsten Widerstand, sprach kein Wort und sank völlig apathisch auf einen in der Nähe stehenden Stuhl. Der Polizei verweigerte es die Angabe des Namens und teilte auch nichts über die Beweggründe zu der Tat mit. Als der Arzt kam, konnte er nur noch den inzwischen eingetretenen Tod des jungen Mannes feststellen. Das junge Mädchen ist die 25jährige russische Zahnärztin Thaja Gedschewitsch. Sie hat den um ein Jahr jüngeren Provinzial-Risselow durch drei Revolvergeschüsse getötet. Die junge Russin hat in Moskau studiert und ist seit einem halben Jahre bei einem Zahnarzt Bolontarin. Sie war, wie ihre Quartierwirtin sie schildert, ein ruhiges Mädchen und hatte mit Kieselow ein Verhältnis, das dieser lösen wollte.

umringt und festgehalten. Es leistete auch nicht den geringsten Widerstand, sprach kein Wort und sank völlig apathisch auf einen in der Nähe stehenden Stuhl. Der Polizei verweigerte es die Angabe des Namens und teilte auch nichts über die Beweggründe zu der Tat mit. Als der Arzt kam, konnte er nur noch den inzwischen eingetretenen Tod des jungen Mannes feststellen. Das junge Mädchen ist die 25jährige russische Zahnärztin Thaja Gedschewitsch. Sie hat den um ein Jahr jüngeren Provinzial-Risselow durch drei Revolvergeschüsse getötet. Die junge Russin hat in Moskau studiert und ist seit einem halben Jahre bei einem Zahnarzt Bolontarin. Sie war, wie ihre Quartierwirtin sie schildert, ein ruhiges Mädchen und hatte mit Kieselow ein Verhältnis, das dieser lösen wollte.

Farrenhalter Martin Hermann in Deschelsbronn wurde im Stalle von einem Farren berast auf die Brust gestoßen, daß er an den Folgen dieses Stoßes nach achttägigem schweren Leiden verstorben ist.

In Tübingen schloß sich der 58 Jahre alte verheiratete Weingärtner Krauß wegen Nahrungssorgen auf offener Straße in die Schläfe. Er ist kurz darauf in der Klinik gestorben.

Gerichtsaal.

Ein Abtreibungsprozeß.

Stuttgart, 4. Juli. (Schwurgericht.) In zweitägiger Sitzung verhandelte unter Ausschluß der Öffentlichkeit das Schwurgericht gegen Anna Schauble und Genossen wegen Abtreibung. Nach 11 Uhr nachts wurde das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt die Hauptangeklagte, die verwitwete Nähterin Anna Schauble von Schwelm wegen eines Verbrechens der gewerbsmäßigen Beihilfe zur vollendeten und 5 Verbrechen der gewerbsmäßigen Beihilfe zur versuchten Abtreibung zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr 10 Monaten unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft, der Schreiner Jakob Schlaich von Dülzingen wegen eines Verbrechens der Beihilfe und einer Anstiftung zur Beihilfe zur versuchten Abtreibung zu 3 Monaten Gefängnis, und die ledige Kontoristin Maria Maucher von Stuttgart wegen einer gegen Entgelt verübten Beihilfe zur Abtreibung zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten 10 Tagen Untersuchungshaft. Drei weitere Angeklagte wurden freigesprochen. Sämtlichen Verurteilten wurden mildernde Umstände zugestanden.

Bayreuth, 3. Juli. Ein Gattenmörder hatte

sich heute vor dem hiesigen Schwurgericht in der Person des 58jährigen Tagelöhners Johann Graf von Biegeleben bei Kronach zu verantworten. Graf, der seit 32 Jahren verheiratet ist und acht Kinder hat, ist ein Trinker, der sich von seiner braven und fleißigen Frau ernähren ließ, und alles Geld in Schnaps umsetzte. Ohne einen Grund fiel es ihm seit Weihnachten ein, auf seine Frau eifersüchtig zu werden und er beschuldigte sie, mit einem dort zu Besuch weitenden alten Mann unerlaubten Umgang zu haben. Am 2. Mai dieses Jahres hatte er Streit mit seiner Frau. Wegen Mittag verließ er sein Haus, begab sich zu seiner verheirateten Tochter und ließ sich Geld für Schnaps geben, wofür er ihr etwas erzählten wollte. Als er das Geld hatte, teilte er der Tochter mit, er habe soeben die Mutter totgeschlagen. Dann ging er in die Kneipe. Die heimweisende Tochter fand ihre Mutter tot mit furchtbaren Kopfwunden am Boden liegen. Graf, der sofort aus der Kneipe heraus verhaftet wurde, gab die Tat unumwunden zu, ebenso auch heute vor Gericht. Dieses verurteilte den Gattenmörder wegen Totschlages zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Berlin, 6. Juli. In der Verhandlung vor dem

Schwurgericht wegen des Mordes am Humboldthafen sind sämtliche Angeklagten freigesprochen worden.

Handel und Volkswirtschaft.

Fruchtmärkte.

(Die Preise verstehen sich per Doppelzentner.)

Sibersack:	Hafer 18.00—20
Rottweil:	Hafer 18—20
Wagolz:	Dinkel 16—16.50, Weizen 21.00—24, Roggen 20, Gerste 17—17.50, Haber 19.20—20, Roggen-Weizen 22
Havensburg:	Weizen 22.10, Haber 18.80—20.50
Mengen:	Hafer 20
Hörblingen:	Rennen 22.30, Weizen 21.10, Roggen 21.60
Gerbe 19:	Hafer 21.80
Straubing:	Weizen 20.60—21, Roggen 18.40—19

Vieh- und Schweinemärkte.

Schlacht-Vieh-Markt Stuttgart, 4. Juli 1911.

	Brotvieh:	Färbv.	Schweine,
Bugeltrieb:	222	240	1279
Erlös aus 1/2 Hilo Schlachtvieh:			
Ochsen:	1. Qual. von 97.50—101	2. Qual. „ 80	3. Qual. „ 50
Bullen:	1. Qual. „ 88—90	2. Qual. „ 86—87	3. Qual. „ 109—113
Stiere:	1. Qual. „ 99—102	2. Qual. „ 93	3. Qual. „ 90—98
Kälber:	1. Qual. „ 93—95	2. Qual. „ 85	3. Qual. „ 57—59
Stiere:	1. Qual. „ —	2. Qual. „ 52—54	3. Qual. „ —

Bericht des Marktes: möglich beliebt.

(Die Schweinepreise verstehen sich per Paar.)

Grailbeim:	Milchschaewe 30—48	Milchschaf 58
513	96	Mark.
Uppingen:	Milchschaewe 24—44	Milchschaf 60
96		Mark.
Ravensburg:	Milchschaewe 28—48	Milchschaf 70
		Mark.

Die Maul- und Klauenpeste

ist weiter ausgebrochen in Untergruppenbach, Wk. Heilbronn, und in Schapfloch, Wk. Altheim. — Erfolge ist die Seuche in der Stadt Leonberg, in Schappach, Wk. Weinsberg, und in Weinsberg, Wk. Weinsberg, Wk. Weinsberg.

Wildbad, 7. Juli 1911.

— Sinfoniekonzert. Gestern Abend fand im Kgl. Kurhaus ein großes Sinfoniekonzert statt, welches sich unter der Mitwirkung des Kurorchesters und des geladenen Kgl. Kammervirtuosen, Professor Max von Bauer, Direktor des Kgl. Konservatoriums in Stuttgart, vollzog. Eingeleitet wurde das Konzert mit der „Leonore-Ouvertüre“ von L. von Beethoven. Das große Interesse und die große Gewissenhaftigkeit, die Herr Prem der Einstudierung jedes unter seiner Leitung aufzuführenden Wertes entgegenbringt, offenbarte sich auch in der Wiedergabe der genannten Ouvertüre, also daß die Intentionen des genialen Tonbildners restlos verwirklicht wurden. In diesem Bestreben wurde der Dirigent aber auch von den Mitgliedern seines Orchesters in hingebendster, verständnisvollster Weise erfolgreich unterstützt. Und einen großen Erfolg bedeutet es, die herrlichen, zu Herzen gehenden Weisen zu aquädatem Ausdruck zu bringen, in welchem sich Beethoven in dieser Ouvertüre gefällt. Dann spielte Herr v. Bauer mit dem Orchester Beethovens Es-dur, opus 73 und Mendelssohn-Bartholdys G-moll, opus 25 prächtig, mit schönem, ungemein modulatio-nsfähigem Anschlag. Schlicht und ledig aller virtuosenhaften Nüchternen, so daß man der Technik garnicht gedachte, offenbarte sich ein recht musikalischer Sinn, dem es gegeben ist, den Charakter der Compositionen auf dem Klavier frei und doch genau nachzuzeichnen. Das Publikum umjubelte ihn. v. Bauer weiß eben zu faszinieren — durch Ueberlegenheit, Eigenart, vor allem, durch eine feltame Erwartung weckende und schließlich erfüllende Ruhe des Spiels. Ein enthusiastischer Beifall brauste nach dem Auftreten des Künstlers durch den Saal und wurde demselben ein wohlverdienter, herrlicher großer Lorbeerkranz überreicht. Die glänzende Wiedergabe der symphonischen Dichtung „Moldau“ von Smetana, die auch heute noch — allem Verdienen zum Trotz — die altgewöhnten Beifallsstürme entfesselt, beschloß effektiv den Abend.

— Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 30. Juni 1911. Es wurde beschlossen, dem Kgl. Amtsgericht Neuenbürg das im 2. Stock des Nebengebäudes des Rathhauses neben der Stadtpflege befindliche Zimmer als Dienstlokal des Gerichtsvollziehers gegen einen jährlichen Mietzins von 100 Mk und das seitherige Pfandlokal im Lehrerwohngebäude um einen jährlichen Mietzins von 50 Mk. gegen halbjährliche Kündigung miethweise zu überlassen. — Das Protokoll der Amtsversammlung vom 10. Mai 1911 wird bekanntgegeben. — Als vierter Schutzmann wird mittelst geheimer Abstimmung unter 7 Bewerbern Stollieb De G., Mechaniker von hier gewählt. — Infolge eines Gesuchs des August Bedtke zum Panoramahotel hier wird beschlossen, den Fahrpreis von der Stadt bis zum Panoramaweg und zurück auf je 25 Pfg. und die Rückfahrkarte dahin und zurück auf 50 Pfg. festzusetzen, zugleich wird bestimmt, daß die Bergbahnwagen an der Panoramahaltstelle nach Bedarf und Möglichkeit bei den Berg- und Talfahrten zu halten haben. — Es folgen noch einige kleinere Gegenstände.

— Kgl. Kurtheater. Die erste Aufführung von der Novität „Geander im Frack“ von Wihl. Wolters ist auf heute Abend angelegt worden. Der Schwanz ist in Berlin über hundertmal aufgeführt und mit großem Beifall aufgenommen worden.

— Künstlerkonzert. Morgen abend wird der Pison-virtuose Herr Ewald Diezel, der erste Solotrompeter des Palmengartenorchesters in Frankfurt im großen Linden-saale ein Konzert geben. Herr Diezel war bekanntlich im vorigen Jahr Mitglied des hiesigen Kurorchesters und hat sich durch seine hervorragenden Leistungen unter dem hiesigen Publikum eine stattliche Schar von Freunden und Gönnern erworben. Aus ihrer Mitte ist auch der Wunsch an ihn ergangen, vor Antritt seiner großen Konzerttournee in unserer Badestadt noch einmal aufzutreten. Das Konzert verspricht einen bedeutenden Kunstgenuss und wird dadurch noch besonders interessant, daß Herr Diezel, der über einen wohlgeschulten Tenor verfügt, sich auch als Sänger präsentiert wird. Wir hielten es für unsere Pflicht, alle Freunde der

edlen Musik noch besonders auf dieses Konzert aufmerksam zu machen.

— Marcel Salzer-Abend. Am Sonntag Abend veranstaltet der hier gut bekannte große Humorist und Vortragskünstler Marcel Salzer eine humoristische Schlager-Soire im Kgl. Kurssaal.

Konzert-Programm des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Freitag, den 7. Juli

nachm. 3 1/2 — 5 Uhr (Anlagen)

Militär-Konzert.

6—7 Uhr abends (Kurplatz).

- 1. Fest-Marsch Geiger
2. Ouvertüre „Der fliegende Holländer“ Wagner
3. Studententräume, Walzer Strauss
4. Vorspiel aus „Die Folkunger“ Kretschmer
5. Szenen a. d. Op. „La Bohème“ Puccini

Samstag, den 8. Juli

vorm. 8—9 Uhr (Triakhalle)

- 1. Choral: Wach auf ruft uns die Stimme.
2. Ouvertüre „Titus“ Mozart
3. Les Adieux, Walzer Petras
4. Forellen-Variationen Schubert
5. Scherzo aus „Sommernachts Traum“ Mendelssohn
6. Frauenherz, Mazurka Strauss

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, daselbst.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Uniformröcke betreffend.

Die Mannschaften des I. und VI. Zugs, deren Uniformröcke einer Renovierung bedürfen, haben solche morgen

Samstag, den 8. Juli 1911, abends 7 Uhr

am Magazin abzugeben.

Die Röcke sind mit Namen und Zugnummer zu versehen.

Den 7. Juli 1911.

Das Kommando.

Flaschenbier

hell und dunkel (Brauereiaabfüllung)

empfeht

F. Sempel,

gegenüber der Bergbahn.

Lieferung auf Wunsch ins Haus.

Abbitte!

Die gegen Frau Philippine Schrafft und deren Sohn Karl von mir verbreiteten Verdächtigungen nehme ich als durchaus unwahr zurück und bitte die Beleidigten um Verzeihung.

Wildbad, den 5. Juli 1911.

Friederike Müller, Flaschners Witwe.

Gesehen!

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Wegen Mangel an Platz sehe ich mein

Klavier

dem Verkauf aus.

110) Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Samstag, den 8. Juli 1911 im Konzertsaal z. alten Linde

abends 8 1/2 Uhr

KONZERT

gegeben von Ewald Diezel

Cornet à Piston-Virtuose u. Konzertsänger (Tenor) aus Frankfurt a. Main

unter Mitwirkung von W. Boerner, Musikdirektor, Wildbad (Klavier).

Preise der Plätze 1.50 und 1.— Mk.

Billete abends an der Kasse.

Mein Großer Räumungs-Ausverkauf

„ auffallend billigen Preisen „ dauert nur noch kurze Zeit.

Für diesen Ausverkauf wird mein ganzes Lager, um damit zu räumen und meiner Kundschaft eine wirklich billige Kaufgelegenheit zu bieten, ohne Rücksicht auf den Herstellungswert, im Preise ganz bedeutend ermässigt. Ich biete somit meinen Kunden Gelegenheit, nur anerkannt gute Konfektion staunend billig zu erwerben

Mein Vorrat: Herren-Anzüge Jetzt Mt. 48 bis Mt. 10

Mein Vorrat: Sport-Anzüge Jetzt Mt. 30 bis Mt. 13

Mein Vorrat: Lüster-Sacco's Jetzt Mt. 16 bis Mt. 3 50

Mein Vorrat: Herren-Hosen Jetzt Mt. 17 bis Mt. 1 80

Mein Vorrat: Jünglings-Anzüge Jetzt Mt. 30 bis Mt. 3

Mein Vorrat: Knaben-Anzüge Jetzt Mt. 17 bis Mt. 1 20

Mein Vorrat: Wasch-Anzüge Jetzt Mt. 3.50 bis 45 Pfg.

Mein Vorrat: Wasch-Blusen Jetzt Mt. 3.50 bis 45 Pfg.

Ein Posten Leibchen-Hosen von Mk. 1.20 an

Ein Posten Schulhosen „ „ 1.80 „

Ein Posten Jüngl.- u. Burschen-Hosen „ „ 2.— „

Wasch-Hosen von 80 Pfg. an

Ausgenommen von dieser Preisermässigung sind:

Lamparter'sche Arbeiteranzüge

Wasch-Joppen Jetzt Mt. 8 bis Mt. 1 20

Loden-Joppen

Auf alle übrigen Artikel

15 %

Rabatt und Rabattmarken.

Markt 3. Gustav

Feldmann, Pforzheim

Markt 3.

Spezialgeschäft in fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung.

